Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 26 (1939)
Heft: 7: Die Gärten der Schweizerischen Landesausstellung 1939

Vereinsnachrichten: Generalversammlung des BSA

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nis unserer Maler seit der Jahrhundertwende zur Darstellung käme. Doch beschränkt sich die von zwanzig Künstlern je etwa drei repräsentative Arbeiten zeigende Ausstellung fast ganz auf die Gegenwart, so dass man das chronologische Moment beim Betrachten der Bilder und bei der Präsenzliste der Namen vergessen darf. Von den Verstorbenen gehört der stille, besonders im Rhein- und Bodenseegebiet heimische Zürcher Wilhelm Hummel († 1938) am stärksten der Gegenwart an; seine lichte, lockere Valeurmalerei ist trotz bewährter Schule lebendig und frisch geblieben. Bei Giovanni Giacometti und Abraham Hermanjat tritt gleichermassen ein romantischer Zug des Farbig-Dekorativen in Erscheinung; von Hodler wurden mit Geschick die Haupttypen seiner Berg- und Seebilder nebeneinander gestellt.

Von den Lebenden ist wohl Hans Sturzenegger am stärksten mit der Tradition verbunden. Die Unruhe und Uebersteigerung des Expressionismus lebt in den Aquarellen Martin Lauterburgs und zum Teil auch in den starkfarbigen Bildern von Karl Hosch weiter. Amiet wird vor allem durch seine leicht hingesetzten Thunersee-Impressionen repräsentiert, Morgenthaler zeigt ein Frühbild, das bei seinem Lehrmeister Amiet in Oschwand gemalt wurde. Bekannt ist der landschaftliche Stil von Fred Stauffer und Ignaz Epper, von Hermann Hubers Sihltalbildern und Reinhold Kündigs Waldbildern von Hirzel, ebenso die dunkeltonigen Genferseebuchten von Charles Chinet und die keck vereinfachten Landschaften von Maurice Barraud. Auch die herbe, glanzlose Farbe Hans Bergers, die so stark mit der welschen Malerei im Umkreis des Künstlers kontrastiert, wandelt sich kaum. Etwas Neues dagegen bringt das grosse Bild «Kloster Fahr» von Max Gubler. Man verfolgte schon lange mit Spannung das Bestreben dieses starken Talents, aus der fast schon artistischen Pariser Atelierstimmung in die helle Landschaft vorzudringen. Das grossflächige, stark vereinfachte Bild mit den Klostergebäuden ist nicht aus einheimischer Naturbetrachtung herausgewachsen, sondern versucht ein vorherrschendes Stilbedürfnis mit dem schweizerischen Landschaftsmotiv in Einklang zu bringen. Beachtenswert ist auch Joh. von Tscharners «Gemüsegarten», da sich der Maler ziemlich selten ins Landschaftliche hinaus wagt. Als jüngster Landschafter schliesst sich Heini Waser an. *E. Br.*

Generalversammlung des BSA

Einen Bericht über die Tagung können wir erst im nächsten Heft bringen, vorläufig zeige dieses Gelegenheitsgedicht, unter welch gehobener Stimmung dieses Fest des BSA verlaufen ist.

Zum BSA-Tag in Zürich 1939

Nun stehst du da im hellsten Sonnenglanz,
ums Haupt den wohlverdienten Glorienkranz,
du schönes Zürich, dem es schon geglückt,
dass Klopstock, Goethe von dir hoch entzückt.

Es findet eine Wallfahrt zu dir statt
wie kaum ein Heiligtum gesehn sie hat.
Zum Wallfahrtsort bist du nun auch geworden.
Die Herzen schlagen hoch. Zum Ueberborden
kommt manch Gefühl, das sonst auf Kälte steht,
wenn es durch deine schöne Landi geht.

Du hältst der Schweiz den Spiegel hin, sie schaut
sich stolz darin, wie eine schmucke Braut
und wird bewusst sich ihrer Sendung, Kraft.
Sie zeigt der Welt was Friedensarbeit schafft,
dass Wagen, Können, geistiger Gehalt,
zu höhern Zielen führen als Gewalt.

Und freudestrahlend steht der BSA
geehrt und anerkannt als Schöpfer da,
ist auf den zielbewussten Führer stolz
und sagt: «der Meili ist aus unserm Holz!»
Dem Hofmann, der auf wohlberat'nen Ruf,
mit seinem Stab des Wunders Rahmen schuf
und dem Kollegium, das, von seiner Hand
gelenkt, den Weg zu der Synthese fand,
die Sachlichkeit mit Märchenpracht umrankt;
all ihnen sei aus warmem Herz gedankt!

Erreicht ist das gesteckte hohe Ziel:
Die Resultante aus dem Kräftespiel
ist, dass die kleine Schweiz durch eig'ne Kraft
trotz enger Grenzen Lebensraum sich schafft,
dass man sie achtet und in Ehren nennt
und ihre Daseinsrechte anerkennt.

Des lasst uns heute froh und dankbar sein
und uns im Damenflor der Stunden freu'n.
Die guten Geister sie sind alle da.
Ein Vivat, Floreat dem BSA!

W. Brodtbeck, Arch. BSA

Schweizer Kunstgewerbe 1914—1939

Auch das Kunstgewerbemusum Zürich hat sich in den Dienst der Landesausstellung gestellt. Durch eine Schau schweizerischen Kunstgewerbes aus den letzten 25 Jahren will es zeigen, wie sich die Werkkunst seither entwickelt hat. Es ist eine schön aufgemachte Ausstellung, bei der schöne Textilien zusammen mit Metallarbeiten, Keramik usw. stillebenhafte Wirkungen erzielen. Die Kojenwände dieser auf die Galerie des Museums verteilten Schau sind durch Aufhängen wertvoller handgewobener oder bestickter Arbeiten geschmückt, die dem ganzen etwas Warmes